

Der Nussknacker.

(Schmidt.)



Es war einmal ein Knabe, der hatte einen sehr großen bunten Nussknacker. Eines Tages legte er ihm eine sehr große Nuss zwischen die Zähne und drückte die Kinnbacken zusammen. Die Nuss aber wollte nicht aufgehen. Da stellte er den Nussknacker auf die Erde und stemmte sich mit aller Gewalt auf ihn. Endlich gab es einen gewaltigen Krach, und die Nuss zersprang in viele Stücke. Da schrie der Nussknacker jämmerlich! „Au weh! au weh!“ — hielt sich zugleich mit beiden Händen die eine Backe, wie man wohl bei starken

Zahnschmerzen zu thun pflegt, und sprang wie unsinnig im Zimmer umher, ja, er machte Säße, so hoch wie der Tisch. Dabei schrie er beständig: „Au weh! au weh!“ — Der Knabe riß erschrocken die Augen auf, und vermochte es anfangs nicht, sich von der Stelle zu rühren. Endlich dachte er, es sei doch wohl am gerathensten, sich aus dem Staube zu machen, und eilte der Thüre zu.

Aber in einem Hui kam der Nussknacker ihm zuvor, faßte Posto vor der Thüre und zog den Degen mit einer Hand, indem er mit der andern sich noch die Backe hielt. „Du bleibst hier,“ sagte er, „ich muß mit Dir sprechen!“ — „Ho,“ sagte der Knabe, in dem durch die Drohung plötzlich der Muth erwacht